

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die einzige deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Saskatchewan und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

„Daß in Allem Gott verherrlicht werde.“ (Regel des hl. Benedikt).

3. Jahrgang No. 28

Münster, Sask., Donnerstag den 6. September 1906

Fortlaufende Nummer 132

Aus Canada.

Saskatchewan.

Der Stadtrat von Prince Albert hat einstimmig \$25,000 zum Bau einer Eisenbahn- und Wagenbrücke über den Saskatchewan Fluß bewilligt. Auch wurde beschlossen, die Straßen im Geschäftsteile der Stadt bedeutend zu verbessern.

Ingenieure vom Department of Public Works befinden sich zurzeit in Battleford, um eine geeignete Stelle zum Bau einer Brücke über den Nordsaskatchewan, welche die Städte Nord- und Süd-Battleford verbinden soll, ausfindig zu machen.

Die C. N. R. Eisenbahn läßt gegenwärtig das Geleise ihrer Zweiglinie nach Alt-Battleford legen. Ein Stationsgebäude in genannter Stadt wird auch in Bälde errichtet werden.

Als erster Bürgermeister der jungen Stadt North-Battleford ist R. F. Christholm per Affirmation gewählt worden.

Alberta.

Als ein Sohn von J. M. Bickel zu Youngstown ein Schrotgewehr von einem Wagen nehmen wollte, verfiel sich der Hahn an einem auf dem Wagen befindlichen Gegenstande und der Schuß ging dem jungen Mann durch den Magen. Der Verletzte starb innerhalb einer Stunde nach dem Unfalle.

Albertas Bevölkerung gegenwärtig wird auf 180,000 Seelen geschätzt, gegen 65,000 im Jahre 1901. Genaue Berichte der Zensusbeamten werden im September veröffentlicht.

Ein bedauerlicher Unfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich in Strathcona. Christoph Kallenberg, ein Drahtspanner befand sich auf einem 30 Fuß hohen Pfosten, um eine Querstange in Ordnung zu bringen. Der schwere Balken fiel gegen den Mann und schleuderte ihn zu Boden. Der schwer Verletzte wurde sofort ins Hospital überführt, wo er bald darauf starb.

Die Calgary Milling Co. sandte 10,000 Säcke Mehl nach Japan und 1000 Säcke nach China. Es ist dies der größte Mehlexport, der noch je von Calgary nach dem fernen Osten abging.

Manitoba.

In Altona ist eine Dreschmaschine, welche nach einer Reparatur probiert wurde, explodiert und hat dem Schmied Jakob Hirsch schwere Verletzungen beibracht. Der Schmied wurde eine Strecke weit fortgeschleudert und blieb mit gebrochenen Beinen liegen. Auch sein Sohn Albert hat bedenkliche Verletzungen davongetragen.

Roy Coates, der zehnjährige Sohn eines wohlhabenden, in der Nähe von Malita wohnhaften Farmers, wurde während eines Gewitters vom Blitze getroffen und auf der Stelle getötet, als er eben eine Kuh von der Weide nach dem Stalle führen wollte.

Ein Akt ungewöhnlicher Gemeinheit und Roheit wurde in Gladstone verübt. Als der Tierarzt E. Bowman nach Hause zurückkehrte und den Stall betrat, sah er, daß während seiner Abwesenheit einem seiner wertvollsten Pferde beide Hinterbeine, anscheinend mit einer Art, vollständig abgehackt worden waren. Das Tier mußte sogleich getötet werden. Von dem oder den Tätern hat man so weit leider noch keine Spur.

Eine Anzahl amerikanischer Getreidefachverständiger, die eine Tour durch den Weizenbezirk des westlichen Canada unternommen hatten, sind wieder in Winnipeg angelangt. Nach ihren Schätzungen wird die Weizenernte in Canada dieses Jahr zwischen 74 und 97 Millionen Bushel betragen. Diese Schätzungen bleiben jedoch hinter den Berechnungen der canadischen Sachverständigen zurück.

Carl Gray, der General Gouverneur von Canada, ist auf seiner Reise durch den Westen am letzten Samstag in Winnipeg angekommen und daselbst abgestiegen. Am Sonntag wurde er in Winnipeg das Opfer eines Unfalles, durch den er beinahe ein Auge verloren hätte. Kurz ehe er sich zu Bett begeben wollte, stand er neben einem elektrischen Glühlicht; dasselbe explodierte und kleine Glasplitter drangen ihm ins Auge. Jedoch konnte der hohe Herr am nächsten Tage seine Reise mit einem verbundenen Auge wieder fortsetzen.

Professor Reuben Andrea, in Winnipeg und Portage la Prairie wohlbekannt, ist mit einer Handvoll Diamanten, die er in der Provinz gefunden, nach Winnipeg zurückgekehrt. Er zeigte sie mehreren Juwelieren und diese erklärten, daß sie vom reinsten Wasser seien. Er hat das betreffende Band beansprucht und Muster der Juwelen nach New York gesandt.

Der mit Fischen beladene Dampfer „Princeps“ ging auf dem Winnipeg See auf dem Wege zwischen Poplar Point und Salford in der Nähe der Swamp Insel in einem heftigen Sturme unter. Der Dampfer hatte im Sturme ein Beck bekommen und füllte sich allmählich mit Wasser. Da wurde er von einer schweren Welle getroffen, unter deren Wucht er in der Mitte entzwei brach. Von den Passagieren und der Mannschaft gelang es 16 Personen sich in Rettungsbooten auf die nahe gelegene

Swamp Insel zu retten, wo sie zwei Tage später von dem Dampfer „City of Salford“ in Sicherheit gebracht wurden, während der Kapitän und fünf andere Personen den Tod in den Wellen fanden. Es ist dies das größte Schiffsunglück, das sich noch je auf dem Winnipeg See ereignet hat.

In der McArthur Straße zu Winnipeg entdeckten spielende Kinder den Leichnam eines neugeborenen Kindes. Dr. Toob und Detektiv Green begaben sich sofort zu der Fundstätte; sie stellten fest, daß das Kind offenbar erdrosselt worden war. Von den widernatürlichen Eltern fehlte jede Spur. Es ist dies der erste derartige Fall, welcher in diesem Jahre zur Kenntnis der hiesigen Polizeibehörde gelangte.

Versuche, die im Swan-River Tale an der C. N. R. 275 Meilen nördlich von Winnipeg mit Winterweizen angestellt wurden, sind sehr günstig ausgefallen. Im letzten Jahre hatte Geo. H. Shaw, Traffic Manager der C. N. R., Samen von Kansas importiert und unter hiesige Farmer zur Erprobung verteilt. Der Samen wurde am 6. September des vergangenen Jahres gesät und am 28. Juli dieses Jahres geschnitten. Die gedroschene Frucht ergab 40 Bushel vom Aker. Der Weizen ist vollständig ausgereift und von vorzüglicher Güte.

Ontario.

Ottawa. Der Dankstag soll dieses Jahr in Canada am dritten Donnerstag im Oktober, der auf den 18. j. M. fällt, gefeiert werden.

Ein heftiger Sturm richtete in der Stadt Toronto und deren Hafen bedeutenden Schaden an. Die Schiffe waren sämtlich am Auslaufen verhindert. Reuben Dowd, ein dreimaßiger, mit Kohlen beladener Schooner von Fairhaven N. S. A. wurde nahe an der Toronto Bay an das Ufer getrieben und strandete.

In Toronto befinden sich zur Zeit eine ziemliche Anzahl von gefälschten 10 Dollar Banknoten der Toronto Bank im Umlauf. Ebenso circulieren falsche 10- und 5 Dollarscheine Vereinigten Staaten Geldes.

In der Ripissing Silbermine zu Cobalt stieß man auf eine Ader nahezu reinen Silbers in der Dicke von 5 bis 6 Fuß. Es soll dies die stärkste Silberader sein, die noch je irgendwo entdeckt wurde.

In den Stromschnellen unterhalb des Niagarafalles ertrank Martin Kane beim Schwimmen.

Ottawa. Die canadischen Zolleinnahmen sind noch immer im Steigen.

Im Monat August wurden an Zöllen eingenommen \$4,615,951, d. i. \$402,936 mehr als im gleichen Monat des Vorjahres.

Charlemagne Laurier, Stiefbruder des Premier Sir Wilfrid Laurier, und Parlamentsmitglied für L'Assomption, Quebec, hat sich im Notre Dame Hospital in Ottawa einer schweren Operation unterziehen müssen. Nach Aussage der Aerzte ist dieselbe gut verlaufen und sie hoffen, ihren Patienten bald wieder hergestellt zu sehen.

W. Sutherland, ein an der C. P. R. angestellter Bremser, wurde, während er bei der Station Oslo, 50 Mi. westlich von Fort William, einen Zug zu rangieren hatte, von einem Luchs angegriffen; Sutherland konnte sich des wütenden Tieres nur mit einem Taschenmesser erwehren, es gelang ihm aber nach längerem Kampfe, dem Luchs so schwere Verwundungen beizubringen, daß er schließlich getötet werden konnte. Der glückliche Jäger kam mit einigen leichten Verletzungen an der Schulter davon.

Quebec.

Während des Aufenthaltes des britischen Schlachtschiffes Dominion zu Quebec sind 24 Matrosen desertiert. Einer wurde von der Mannschaft des Schiffes wieder eingefangen.

British Columbia.

Der Dampfer Twickenham, von Java nach Vancouver bestimmt, mit sechszehntausend Tonnen Zucker an Bord, rannte bei Vancouver im Nebel auf einen Felsen und füllte sich zum größten Teil mit Wasser. Menschenleben gingen nicht verloren.

Der Staaten.

Washington. Die Bevölkerung der Ver. Staaten beträgt jetzt 85 Millionen.

Der monatliche Bericht des Bundes-Handelsdepartements zeigt, daß der Import in Juli \$102,586,797, betrug gegen \$84,512,606 des gleichen Monats im Vorjahre. Die Ausfuhr in Juli betrug \$111,551,415 gegen \$107,930,421 im Juli 1905.

Staatssecretär Root ist auf seiner Reise durch die südamerikanischen Republiken jetzt in Argentinien angelangt, und wurde dort ebenso schmeichelhaft aufgenommen und ebenso glänzend gefeiert, wie in Brasilien. Von Argentinien wird er sich nach dem kürzlich von Erdbeben so schwer heimgesuchten Chile begeben.

— Das Justizministerium in Washington hat entschieden, daß die in Texas an den Eisenbahnen beschäftigten mexikanischen Arbeiter als Fremdlinge ausgewiesen werden müssen, da sie nicht zur Kategorie der Handwerker gezählt werden dürfen. Ob nun die Regierung Mexikos wohl in ähnlicher Weise gegen die in Mexiko beschäftigten amerikanischen Arbeiter verfahren wird? Dem Frieden ihres eigenen Landes würde sie dadurch entschieden förderlicher sein.

Oyster Bay, N. Y. Im Monat September wird die größte Flotte, die je an einer Kriegsschiffrevue der Ver. Staaten Marine teilgenommen hat, in der Nähe von Oyster Bay zusammenkommen. Die Flotte wird die größte sein nicht nur an Tonnagehalt, sondern auch in der Anzahl der Geschütze, die je in amerikanischen Gewässern gesehen worden ist. Das atlantische Geschwader, welches solchen Order bekommen, sich für die Eventualität bereit zu machen, wird 45 Schiffe zählen, mit 178 Geschützen, 812 Offizieren und 15,255 Matrosen. Als Oberbefehlshaber dieses großen Geschwaders ist Konter-Admiral Hobley D. Evans ernannt und sein Flaggenschiff wird die „Maine“ sein. Präsident Roosevelt wird von der Yacht „Mayflower“ aus die Schlachtflotte Revue passieren lassen.

Chicago, Ill. Der wohlbekannte Deutschamerikaner Jos. Koenig ist im Alter von 71 Jahren hier gestorben. Er war früher Chef-Circulator der „Illinois Staatszeitung“ in Chicago. Er brachte auch regelmäßig Berichte über katholische Kirchen- und Schulanlagen und war wegen seiner großen Herzensgüte allgemein beliebt und geschätzt.

Freeport, Ill. Die Stadt Freeport, Ill., wurde von einem Wolkenbruch heimgesucht, der einen Schaden von mehr als \$100,000 anrichtete. Die Straßen waren so überflutet, daß mehrere Familien in Booten aus ihren Wohnungen geholt werden mußten, um sie zu retten. Die Illinois Central- und Chic. & St. Paul Eisenbahnen wurden durch gefährliche Dammanschwemmungen schwer beschädigt und war infolgedessen auch der Verkehr auf diesen Bahnen den ganzen Tag eingestellt.

Wabash, Minn. Westlich und südlich von hier wüthen seit der vorigen Woche große Waldbrände. Viele Ansiedler haben sich genötigt gesehen, ihre Heimstätten zu verlassen, und dabei viel Eigentum eingebüßt. Die Tiere des Waldes suchen in den Ortschaften Schutz vor den Flammen. Nach Meldungen vom 20. August ist durch zahlreiche Waldbrände auf der Mesaba- und Vermillion-Ränge Eigentum im Werte von Millionen gefährdet. Desgleichen fürchtet man für die vielen Ansiedlungen nördlich von der Mesaba-Ränge. Den neuesten Nachrichten zufolge soll Regen die Feuer gedämpft, wo nicht gelöscht haben.

Fond du Lac, Wis. Die 24. Jahresversammlung des Vereins der deutschen Presse von Wisconsin wurde dieses Jahr in Fond du Lac abgehalten. Im nächsten Jahre feiert der Verein sein silbernes Jubiläum, und da derselbe vor 25 Jahren in Manitowoc gegründet wurde, so wurde einstimmig beschlossen, die 25. Jahresversammlung und das Silberjubiläum des Vereins im August 1907 in Manitowoc abzuhalten.

Houghton, Mich. Sämtliche Gebäulichkeiten des halbwegs zwischen Houghton und Calumet gelegenen „Electric Park“, eines von der Houghton County-Straßenbahngesellschaft eingerichteten und betriebenen Vergnügungsortes, brannten vollständig nieder.

Atchison, Kan. Der 16jährige

Georg Baumgartner, der vor einigen Jahren von Deutschland gekommen war, um sich in der hiesigen Abtei auf den Priesterstand vorzubereiten, wurde das Opfer eines bedauerlichen Unfalls. In der großen Halle des St. Benedict's College legte er sich beim Spielen mit anderen Studenten einen Strick, dessen anderes Ende an einem Pfeiler befestigt war, um den Hals und trat dann aus Versehen von der Bühne, auf der er sich befand, herunter. Dabei wurde die Schlinge plötzlich so fest zusammengezogen, daß der bedauernswerte Jüngling das Genick brach.

St. Louis, Mo. Der in St. Louis abgehaltene Congress nahm einen Beschluß an, durch den die nationale Gesetzgebung dringend ersucht wird, den Handelsvertrag mit Deutschland zu erneuern und Deutschland als eine „bevorzugte Nation“ zu behandeln. Der Beschluß wurde von Herrn A. C. Gootman, dem Präsidenten der Ackerbaugesellschaft von Missouri unterbreitet und fand allgemeine Billigung. Es wurde im Laufe der Erörterung über den Antrag darauf hingewiesen, daß Deutschland zu dem alten Tarif von \$1.65 auf das Faß zurückkehren könne, falls der Handelsvertrag nicht erneuert werde, wodurch das Exportgeschäft für Äpfel einfach zu Grunde gerichtet werden würde; zur Zeit berechnet Deutschland nur einen Zoll von 25% vom Faß auf amerikanische Äpfel, und der Handel habe sich demnach entwickelt, daß im letzten Fiskaljahr allein über Hamburg 180,795 Faß und 14,656 Kisten in Deutschland eingeführt wurden.

Ausland.

Berlin. Der deutsche Kanzler Fürst von Bülow ist von seinem Erholungs-aufenthalt in Rorderney nach Berlin zurückgekehrt und hat — angeblich bei voller Gesundheit — seine Amtsgeschäfte wieder aufgenommen. Auch der deutsche Botschafter in Spanien, Herr von Radowiz, ist von Madrid in Berlin eingetroffen.

— Der Kaiser hat den Tag an welchem die diesjährige Herbstparade des Gardekörps auf dem Tempelhofer Felde stattfinden soll, festgesetzt. Bietet die Parade der Elitetruppen des preussischen Heeres schon unter gewöhnlichen Verhältnissen ein überaus glänzendes militärisches Schauspiel, so wird dies heuer noch viel mehr der Fall sein. Die Veranstaltung hierzu ist die bevorstehende Taufe des Kronprinzenjohannes. Auf besondere Einladung des Kaisers werden nämlich alle Fürstlichkeiten und Vertreter fremder Regierungen, welche aus Anlaß dieses Ereignisses in der Reichshauptstadt weilen werden, an der Parade teilnehmen.

— Unwiderrsprochenen Meldungen zufolge werden die in Bau zunehmenden deutschen Schlachtschiffe eine Wasserverdrängung von 19,000 Tonnen haben, anstatt, wie ursprünglich in Aussicht genommen, von nur 18,000 Tonnen, bei einer Geschwindigkeit von 19.5 Knoten. Die neuen Kreuzer werden 15,000 Tonnen Wasserverdrängung und eine Geschwindigkeit von 22.5 Knoten haben. Die Armierung der Schlachtschiffe wird aus 16.28 Centimeter Krupp-Geschützen bestehen, während das größte britische Schlachtschiff, der „Dreadnought“, 10.305 Centimeter Geschütze trägt. Das Geschütz im Gewichte von 345 Kilogramm und einer Pulverladung von 132 Kilogr. wird eine Anfangsgeschwindigkeit von 884 Meilen (?) entwickeln. Rechnet man einen Schuß per Geschütz und Minute, so werden Deutschlands Geschütze Geschosse per Minute

Albert Nenzel,
Münster.

Etabliert 1905.

Kor. J. Lindberg,
Dead Moose Lake,

NENZEL & LINDBERG

haben die ersten und besten Stores in Münster und Dead Moose Lake, Sask.
Unser Motto: „Jedem das Seinige.“

Wir verkaufen:

Groceries, Mehl, Futter, Dry Goods, Stiefel und Schuhe, Eisenwaren, Maschinerie, Bauholz, Latten und Schindeln, Nägel, Fenzdraht, Salz, De Laval Cream Separators, Wagen, Pferde und Ochsen.

Sieben erhalten: Eine Carladung Kentucky Drills, die sich in den letzten zwei Jahren als die besten erwiesen haben.

Wir sind Agenten für die berühmten

Maffey Harris-Binder, Grasmähmaschinen, Pflüge, Eggen und allerhand

farm-Maschinerie

Wir haben einen großen Vorrat von Allem an Hand und bitten unsere alten und neuen Kunden bei uns vorzusprechen, bevor sie anderswo kaufen. Besondere Aufmerksamkeit wird allen neuen katholischen Ansiedlern gewidmet und ihnen der beste Rat erteilt.

Nenzel & Lindberg.

Der Quality Store

und das größte Geschäft in Watson.

Empfiehlt eine Carladung Fenzdraht, Nägel u. eine große Auswahl von allerhand Eisenwaren zu den billigsten Preisen; ebenso alle Arten von trockenem Bauholz, Schindeln, Fenstern, Türen und alle sonstigen Baumaterialien. Ferner eine große Auswahl von fertigen Kleidern, besser als die besten in der Stadt; auch die berühmten und überall beliebten McCready's Schuhe und Stiefeln für Groß und Klein. Es bezahlt sich, nach dieser Sorte zu fragen und nicht „ebenso gute,“ wie andere sagen, zu kaufen!

Die neuesten und schönsten Muster und auch die größte Auswahl in Schnittwaren in der Stadt. Sommerkleider und Unterkleider für Arm und Reich. In allem ist die Auswahl groß. Die Preise sind so billig als die billigsten in der Stadt. Harness für Pferde und Ochsen, auch Hafer und Kartoffeln und vieles noch mehr ist hier zu haben.

Für Butter und Eier werden hier diesen Sommer die höchsten Marktpreise bezahlt. Kommt und seid davon überzeugt!

Bauholz, Baumaterialien und Eisenwaren eine Spezialität. Euer wohlwollender

L. Stribel

ROYAL HOTEL

\$1.00 per Tag. Nahe der C. N. Station. Vorzügliche Weine, Liqueure und Cigarren an Hand.

Gauthier & Allard, Eigentümer.
181-183, Notre Dame Avenue,
Winnipeg, Man.

ST. PETERS COLONIE Hotel und Restaurant

Alle Ansiedler, sowie auch Landfucher finden bei mir reelle Bedienung zu mäßigen Preisen. Eigentümer, Mathias Rath, MÜNSTER, SASK.

Spezial-Schuh-Geschäft.

Große Auswahl in allen Sorten von Herbst- und Winterschuhen. Alles zu den niedrigsten Preisen. Schuh- u. Sattlerreparaturen eine Spezialität. Geo. K. Münch, MÜNSTER, SASK. Getrennte Nähte an Schuhen von mir gekauft, werden netzgetiglich zusammengeheft.

Fahrplan der Can. Northern Bahn.

(In Effect seit dem 3. Juni 1906.)

Meilen von Winnipeg	Täglich	Station.	Täglich
00	12.30 m.	ab ... Winnipeg ... an	11.20 am
178	7.20 am.	... Dauphin ...	4.45 am
279	10.35 s.	... Kamias ...	11.45 am
399	4.36 mg.	... Waton ...	4.19 s.
405	4.58 s.	... Engelfeld ...	3.59 s.
413	5.18 s.	... St. Gregor ...	3.39 s.
420	5.38 s.	... Münster ...	3.19 s.
425	5.55 s.	an ... Humboldt ...	3.01 s.
436	6.05 s.	ab ... Carmel ...	2.51 s.
444	6.31 s.	... Bruno ...	2.24 s.
452	6.51 s.	... Dana ...	1.59 s.
461	7.11 s.	... Barman ...	1.41 s.
491	8.59 s.	... North Battleford ...	12.00 m.
573	12.40 m.	... Edmonton ...	8.45 mg
825	1.45 mg.	an ...	7.15 am
	Täglich		Täglich

im Gewicht von 5520 Kilogramm abfeuern können, Englands aber nur 3825 Kilogramm.

Der deutsche Kolonialskandal zieht immer weitere Kreise. Die Presse Deutschlands richtet die schärfsten Angriffe gegen den preussischen Landwirtschaftsminister, Generalleutnant z. D. von Pöbblerski, wegen dessen Beziehungen zu der Firma v. Toppelskirch u. Co. Auch das Verhältnis der Reichsregierung zu der Boermann-Linie wird bitter kritisiert, weil letztere nicht nur ein tatsächliches Monopol auf die Transporte von Truppen und Kriegsmaterialien nach Deutsch-Südwestafrika hat, sondern angeblich auch dafür ungebührlich hohe Preise bezieht. Die Boermanns drohen übrigens alle Blätter, welche sie in fränkender Weise angegriffen haben, strafrechtlich verfolgen zu lassen.

Beunruhigende Nachrichten aus Deutsch-Ostafrika melden, daß neue Rebellenaufstände unvermeidlich seien und besonders in der Umgegend von Dar-es-Salaam Schlimmes bevorstehe. Mehrere Häuptlinge haben die Parole gebrochen, andere, die man für unterworfen hielt, regen sich wieder, und das ganze Gouvernment scheint in argem Zustande zu sein. Dazu kommt noch, daß die dort stehenden Schutztruppen nicht genügend sind, um ernstliches Unheil zu verhüten. Die Nachricht erklärt ferner, man habe entdeckt, daß in letzter Woche sich ansehnliche Häuflein von rebellischen Schwarzen in ihren alten Verstößen eingefunden hätten. Augenscheinlich harren sie nur auf das Signal eines Führers, um loszubrechen.

Kiel, Preußen. Kürzlich fanden sich auf besondere Einladung 280 Volksschullehrer aus allen Richtungen Deutschlands in Kiel ein, wo sie zunächst zum Kriegshafen geleitet und von den Seeoffizieren empfangen wurden, während eine Matrosen-Division dazu aufspielte. Die Kosten der Reise in Höhe von 18,000 Mark bestritt der „Deutsche Flottenverein.“

Thorn, Preußen. In Thorn wurde ein Ministerialdekret in Kraft gesetzt, um die russischen Einwanderer nicht einzulassen. Alle russischen Auswanderer, die nach Preußen kommen, müssen mit einem Pässe und einer Summe Geldes, die für Erwachsene auf \$100 und für Minderjährige auf \$75 bemessen ist, versehen sein. Befinden sie sich nicht in dem Besitze dieser Summe, so werden sie nach Rußland zurückgeschickt.

München, Bayern. Der durch seine kühnen Turnpartien bereits bekannt gewordene Turnkämpfer Adlmayer hat neulich bei strömenden Regen die neueste Münchener Hochwarte, den neuen Rathaussturm, vom Hofe aus bestiegen und dortselbst als Schützengruß drei Flaggen in den deutschen, bayerischen und Stadtfarben befestigt. Die Hissung ging glatt von statten und nach kaum 30 Minuten war der kühne Kletterer wieder am Marienplatz.

Wien, Oesterreich. Die „Standard Oil Company“ streckt ihre Fingerringe nun auch in der Doppelmonarchie aus. Ihr Bestreben geht dahin, die Kontrolle über die österreichische Produktion von Rohöl zu gewinnen, um die Konkurrenz auf dem deutschen Markt wirksamer bekämpfen zu können. Sie erwirbt zu dem Ende soeben die Kontrolle über die galizische „Vacuum-Ölgesellschaft.“

Budapest, Ungarn. In hiesiger Stadt soll am 16. September die Washington-Statue enthüllt werden, und viele Professoren amerikanischer Universitäten, Bürgermeister und hervorragende amerikanische Bürger sind zur Feier eingeladen worden.

Schweiz. Es gibt in der Schweiz 296 Stationen für Erzeugung von Elek-

trizität durch Wasserkraft, deren Leistungen zwischen fünfeinhalb und 12,000 Pferdekraften schwanken und insgesamt 175,000 Pferdekraften zur Verfügung stellen. Das bedeutet eine Ersparnis von 15,000 Tonnen Kohle bei einem Arbeitstage von 10 Stunden oder von 49,000 Fr. täglich. Dabei ist die Schweiz noch weit davon entfernt, alle nutzbaren Wasserfälle in Gebrauch genommen zu haben. Die verschiedenartigsten Projekte zur Schaffung neuer Anlagen werden gegenwärtig diskutiert. Es ist berechnet worden, daß aus dem Abfluß des Vierwaldstättersees noch 30,000 Pferdekraften und ebensoviel aus dem des Zürichsees gewonnen werden können. Im Ganzen rechnet man damit, daß durch die leicht nutzbar zu machen Wasserkräfte etwa eine Million Pferdestärken geliefert werden können.

St. Petersburg, Rußland. Aus Mannschaften der verschiedenen Gardekosakenregimenter ist ein neues Regiment zusammengestellt worden, das die besondere Leibgarde des Zaren bilden soll.

Während der russische Premierminister in seiner Villa auf der Insel Aptekarsky einen Empfang gab, wurde von Terroristen eine Bombe geschleudert, welche 32 Menschen tötete und 33 verletzte. Der Ministerpräsident selbst kam mit leichten Verletzungen davon. Zu den Toten gehört die 15jährige Tochter des Ministers, welcher beide Beine zerschmettert wurden; sie starb bald nach dem Attentat an den Folgen der Wunden. Zu den Schwerverwundeten gehört auch das kleine Söhnchen des Ministers. Viele der Getöteten sind durch die Gewalt der Explosion bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Die Angreifer waren vier Männer, welche, als der Empfang im Gange war, in einem Landauer nach der Villa gefahren kamen; zwei derselben waren in Gendarmenuniform gekleidet. Einer von ihnen trug einen Gegenstand, der wie eine vergoldete Wase aussah. Man wollte sie nicht einlassen, und die Männer erhoben einen Bank mit der Dienerschaft und drängten sich in ein kleines Vorzimmer, an welches sich der mit Menschen gefüllte Empfangssaal angeschlossen. Im nächsten Augenblick erscholl ein furchtbarer Knall, Wände stürzten ein, Decken und Fußböden platzten, und als sich der Rauch und Staub verzog, lagen Dutzende von Menschen zerrissen oder mit Wunden bedeckt auf dem Boden. Zwei der Mordbuben waren tot; die beiden anderen befanden sich verwundet in der Peter-Pauls-festung. Die Explosion der Bombe war so gewaltig, daß mehrere Zimmer ganz und gar zerstört und viele Menschen geradezu in kleine Stücke zerrissen worden sind.

Auf der Eisenbahnstation Peterhof wurde G. Minn, der Kommandeur des Simeonowsky-Regiments von einer jugendlichen Frauensperson ermordet. Minn hatte gerade von seiner Frau und seinen Kindern, die er besucht hatte, Abschied genommen, als die Mörderin an ihn heranschlich und ihm fünf Revolverkugeln in den Rücken jagte. Die Gattin besaß soviel Geistesgegenwart das Mädchen mit Anstrengung ihrer ganzen Kräfte solange festzuhalten bis ein Polizist erschien, der die Verhaftung vornahm. Die Gefangene soll in anarchistischen Kreisen der Hauptstadt sehr angesehen sein.

Havana, Insel Cuba. Im westlichen Cuba hat die „liberale“ Partei unter Führung ihres geschlagenen Präsidentschaftskandidaten Gomez, des Sohnes des verstorbenen alten Revolutionärs, eine Revolution in Scene gesetzt, um die Regierung des Präsidenten Palma zu stürzen. Dieser resp. sein Cabinet scheint die Bewegung zuerst unterschätzt zu haben und findet es anscheinend

UNDER BUY

LUSE LAND COMPANY

INCORPORATED

UNDER SELL

Die besten Ländereien

in der St. Peters Kolonie

sind zu verkaufen von der

LUSE LAND COMPANY

Hauptoffice: 158 East Third Street, St. Paul, Minn.,
Zweigoffice: Carroll, Iowa und Münster, Sask.

Wir haben die Ländereien, welche ehemals der Eastern & Western Land Co. gehörten, in unsern Besitz gebracht und sind daher im Stande, deutschen Katholiken das vorzüglichste Land in der St. Peters Kolonie zu mäßigen Preisen zu verkaufen. Besondere Ermäßigung wird wirklichen Ausiedlern gewährt, welche bald in unserer Office in Münster vorsprechen. Da unser Land schnellen Absatz findet, so spreche man vor, ehe die besten Gelegenheiten fort sind. :: :: :: :: :: :: ::

LUSE LAND CO. MUENSTER SASK.

J. C. KUEMPER, Manager

G. E. McCraney
Advokat und Notary Public,
Rechtsanwalt für die Imperial Bank of Canada.
Office neben der Imperial Bank.
Rosthern, Sask.

HOTEL MUENSTER
Besitzer: Michel Schmitt.
Ehemals bekannter Hoteleigner in Wapeton und West-Superior.
Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

schwer, ihrer Herr zu werden. In Havana wurden ein halbes Dutzend liberaler Führer unter der Auflage der Verschwörung zur Ermordung des Präsidenten verhaftet. An verschiedenen Plätzen in den Provinzen Santa Clara und Matanzas soll es bereits zwischen loyalen Truppen und Aufständischen zu blutigen Zusammenstößen gekommen sein. Nach den letzten Nachrichten sollen jedoch die Regierungstruppen über die Rebellen bedeutende Erfolge errungen haben.

Das Luftschiff „America“

mit dem Walter Wellmann und seine vier Gefährten im August von Danes Island nördlich von Spitzbergen aus die Fahrt nach dem Nordpol antraten, ist das größte je erbaute derartige Fahrzeug. In Paris, wo das Schiff konstruiert wurde, gab es keinen Schuppen, der groß genug war, um in ihm den Ballon zum Aufblähen bringen zu können.

Der Ballon hat elliptische Form und ist 164 Fuß lang; sein Breitenmesser beträgt in der Mitte 52 Fuß. Er besitzt eine Tragfähigkeit von über 16,000 Pfund, und nicht weniger als 224,000 Kubikfuß Wasserstoffgas sind zu seinem Aufblähen erforderlich. Die Hülle des Ballons besteht aus vier Lagen eines Materials, das sich aus Seide und Gummi zusammensetzt. Die Außenwand ist glatt, und es ist weder Netz noch Strickwerk vorhanden in dem sich Schnee oder Eis verfangen und anhäufen könnten.

Die am Ballon hängende Gondel besteht aus einem stählernen Traggerüste von 725 Pfund Gewicht. Nicht eingezeichnet sind hierbei der in der Gondel untergebrachte funktentelegraphische Apparat, sowie die beiden, insgesamt 80 Pferdestärken indizierenden Gasolinmotoren zur Bewegung der Schrauben und Steuer, die eine gewisse Lenkbarkeit des Luftschiffes ermöglichen sollen. Die

Gondel ist 52 Fuß lang, 6 Fuß breit, und mit einem Dache versehen. An der Gondel hängt ein 16½ Fuß langes, leichtes, aber stark gefügtes Boot, das im Wasser weder sinken noch umschlagen kann. In der Gondel sind des Ferneren 2 kleine Motorschlitten untergebracht, die vor den kurzen, breiten Rufen ein mit Dornen besetztes breites Rad haben, die scharf in das Eis eingreifen können. Das Boot und die Schlitten haben für die Expeditionsmitglieder die Bestimmung, bei allfälligen Versagen des Ballons zu Wasser wie zu Land und auf dem Eis fortzukommen zu können. Die Gondel enthält endlich eine heizbare Kabine mit Schlafraum und Proviant für 75 Tage. Beschwerte Schleifseile, die auf dem Erdboden oder im Wasser nachgleiten, sollen bei widriger Windströmung eine gewisse Direktionskraft auf den Gang des Luftschiffes ausüben.

Warum Gott die Leiden schickt.

Auf diese Frage antwortet Alban Stolz in seinem „Kalender für Zeit und Ewigkeit“ vom Jahre 1843 ebenso treffend wie schön: „Gott ist auf eine Art wie ein Bildhauer, und die Seele ist der Marmorstein. Widerwärtigkeit sind Meißel und Hammer in der Hand des göttlichen Meisters. Da meißelt nun Gott Jahre lang an mancher Menschenseele herum durch zugesandten Schmerz und Kummer, wie wenn er nichts Ganzes mehr an ihr lassen und sie zusammenschmettern wollte. Aber es ist nicht so böse gemeint Er will nur die Rauheiten und Ecken weghämmern und ein schönes Heiligenbild daraus machen, würdig, im hohen Tempel des Himmels aufgestellt zu werden für ewige Zeiten.“

„St. Peter's Bote"

Der „St. Peter's Bote" wird von den Benediktiner-Äbten des St. Peter's Prioreats, Münster, Sask., Kanada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorausbezahlung \$1.00, nach Deutschland \$1.50.

Agenten verlangt.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

„ST. PETERS BOTE,"
MUNSTER, SASK., CANADA.

Gelder schicke man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Expressanweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

Kirchenkalender.

9. Sept. 14. Sonntag nach Pfingsten. Ev. Niemand kann zwei Herren dienen. Maria Ramnestsfest. Norbinian.
10. Sept. Mont. Bulcheria. Nicolaus v. Tolentino.
11. Sept. Dienst. Hyacinth. Nemilian.
12. Sept. Mittw. Guido. Silvinus.
13. Sept. Donnerst. Rotturiga. Amatus.
14. Sept. Freit. Kreuz-Erhörung. Mater.
15. Sept. Samst. Albinus. Ricetus. Ius.

Empfehle den „St. Peter's Bote" Euren Freunden und Bekannten! Probenummern werden gratis gesandt.

Kirchliches.

Winnipeg, Man. Hochw. Vater, Bonat, D. M. J., zurzeit in Groß Lake, Ont., stationiert und der erste Missionär im Distrikt Keewatin, hat im Verein mit dem hochw. Vater F. Hugonard, dem Prinzipal der Indianerindustrieschule zu Du Appelle, Sask., eine Studie über die Sprache der Cree Indianer geschrieben, welche bei der diesjährigen Zusammenkunft der „International League of Americanists" zu Quebec gelesen werden wird.

St. Boniface, Man. Die „Gloves" von St. Boniface bemerken, daß die Redemptoristenwäter zu Yorkton, Sask., Geistliche ihres Ordens in die verschiedenen Ansiedlungen des canadischen Nordwestens gesandt haben, um die polnische, ruthenische, deutsche und ungarische Sprache zu studieren. Die Redemptoristen zu Yorkton kamen von Belgien und sie üben die Seelsorge über etwa 1700 Katholiken aus, die den verschiedensten Nationalitäten angehören.

Im Konvent des neugegründeten Ordens der Oblaten Schwestern zu St. Boniface haben drei Schwestern die Gelübde abgelegt.

Voretto, Man. Eine neue, schöne Kirche wurde erbaut zu Isle des Chenes unter dem Titel „Mater Misericordiae", (Mutter der Barmherzigkeit.) Die neue Gemeinde wurde gebildet aus der Gemeinde Voretto; Pfarrer derselben ist Rev. Camirand.

St. Norbert, Man. Hochw. Vater Cloutier, der beliebte Pfarrer von St. Norbert, feierte unter großer Beteiligung des Klerus und der Gemeinde sein 25jähriges Priesterjubiläum.

New York. Das Projekt ein neues, mit allen modernen Einrichtungen versehenes Leohaus im Zentralkomitee der Stadt erstehen zu lassen, ist einen großen Schritt vorgerückt. Rektor Urban C. Nagelstein, Direktor des Leohauses, machte die Mitteilung, daß die Leohaus-Association das Grundeigentum No. 328, 330 und 332 West 23. Straße für \$112,500 käuflich erworben habe, um dort ein neues Heim zu errichten. Im November findet die jährliche Versammlung der Leohaus-Association statt, und in der Versammlung werden die endgültigen Projekte für das neue Haus beschlossen werden.

Portland, Me. Zum Bischof von Portland, Me., wurde vom Papste der Pfarrschulinspektor hochw. Dr. L. S. Walsh von Boston ernannt.

St. Paul, Minn. In der Maria Himmelfahrtskirche dahier wird im September zur Feier des goldenen Jubiläums der Gemeinde eine hl. Mission

abgehalten werden.

Jargo, S. Dak. Das St. John's Hospital dahier wird nächsten durch einen Ausbau vergrößert werden, in welchem die Wärterinnen untergebracht werden. Dem Vernehmen nach hat der hochw. Herr Erzbischof von St. Paul den Reinertrag des zweiten Bandes seiner Vorlesungen für den Neubau bestimmt.

Conception, Mo. Am 14. September wird der hochw. Herr Abt Fromin Conrad, O. S. B., von der Abtei New-Engelberg in Conception ein doppeltes Jubiläum feiern können. An jenem Tage werden 50 Jahre verflossen sein, seit der hochw. Abt zu Einsiedeln zum Priester geweiht wurde; und 25 Jahre, seit dem Tage, an dem er zum Abt gewählt wurde. Mehrere Bischöfe sowie sämtliche Äbte des Benedictinerordens in diesem Lande werden voraussichtlich an derselben teilnehmen. Der hochw. Abt wurde am 2. November 1833 zu Altw. in der Diözese Basel geboren und legte am 15. August 1853 seine Profess ab. Seit dem 20. Mai 1873 ist er in Amerika.

Manila, Philippinen. Der erste Bischof, welcher direkt von den Philippinen inselstammig ist und dort erzogen und ausgebildet wurde, ist der hochw. Jorge Barlin Imperial, DD., der am Feste Peter und Paul vom Apostolischen Delegaten, Mgr. Agius, unter Assistenz des Erzbischofs Harty und der Bischöfe Hendricks und Dougherty zum Bischof von Nueva Caceres konsekriert wurde. Der neue Bischof, den seine Mutter bereits als Kind dem Dienst des Herrn bestimmt hatte, und der im Hause des seligen Erzbischofs Gaizan aufgewachsen ist, wurde im Jahre 1850 in Bano, Camarines Sur, geboren und hat im Jahre 1874 die hl. Priesterweihe empfangen. Im Jahre 1903 wurde er zum Administrator der Diözese Nueva Caceres ernannt, der er jetzt als Bischof vorsteht.

Essen a. d. Ruhr. Die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands nahm hier am 19. Aug. ihren Anfang. Dieselbe wurde um 9½ Uhr mit einem Pontifikalamt zur Anrufung des heiligen Geistes in der alterwürdigen Münsterkirche eröffnet. Um 2½ Uhr nachmittags begann der Festzug der kath. Arbeiter, Gesellen und Knappenvereine durch die mit Blumen, Sträußern und Guirlanden und Triumphbogen geschmückten Straßen der Stadt. Etwa 42.000 Teilnehmer marschierten in Reih und Glied und wurden auf der ganzen Marschroute enthusiastisch begrüßt. Anschließend an den Festzug hielten diese Vereine öffentliche Festversammlungen ab in 15 Sälen in verschiedenen Teilen der Stadt. Am Abend war die Begrüßungsfeier in der Festhalle. An 15.000 Personen waren anwesend.

Münster, Westfalen. Im hiesigen Dom hat sich der Pfeiler, der die große Orgel trägt, plötzlich eingebogen, und es herrscht die Befürchtung, daß Unheil entstehen mag, ehe die sofort begonnenen Stützarbeiten weit genug vorgeschritten sind.

Rom. Bei Gelegenheit des im Jahre 1908 stattfindenden goldenen Priesterjubiläums Pius X. soll auch ein neues Jubiläum verbunden werden, welchem besondere geistliche Exercitien vorausgehen werden. Der hl. Vater wird das Jubiläum in der vatikanischen Basilika selbst eröffnen.

London, England. Unter dem Titel: „Die Wunder der Kirche" schreibt die „Catholic Times": „Prinz Max von Sachsen, einst ein unermüdlicher Arbeiter für die Armen im Ostende Londons, predigte an einem der letzten Sonntage in der St. Laurentiuskirche zu Paris zugunsten der St. Josephs-Missionen für die Armen in Elßaß-Lothringen."

Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt; der Prinz selbst nahm die Sammlung vor, die einen reichen Ertrag lieferte. Nur die kath. Religion kann so etwas zustande bringen. Ein Prinz aus einem regierenden deutschen Königshause predigt und sammelt in einer französischen Kirche in der französischen Hauptstadt für Katholiken Elßaß-Lothringens."

Die Religion.

(Für den „St. Peter's Bote".)
Von P. Fidelis O.S.B.)

Fortsetzung.

Die Religion im angegebenen Sinne ist notwendig nicht nur weil Gott unser Schöpfer, sondern auch weil er unser Erhalter ist. Alles ist aus Gott, und alles ist in Gott. Das allmächtige Wort, welches der Schöpfer am ersten Tage sprach, ist nicht verklungen, sondern tönt ununterbrochen fort, in sich tragend alle Dinge. Gott ist nicht nur der Schöpfer sondern auch der Erhalter aller Dinge. Das Leben Gottes ist die Quelle, aus welchem jedes Wesen lebt und erhalten wird und zwar jeden Augenblick. Was da lebt und webt, wird gleichsam durch die Gottheit getragen. Dieses ist die ausdrückliche Lehre der Heiligen Schrift: „In Ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir." Das Sein ist das Innerlichste in jedem Wesen; dieses aber hat es von Gott, darum ist er im Innersten eines jeden Wesens. So sehr hängt jedes Wesen von Gott ab in seinem Dasein, daß es auch nicht einen Augenblick bestehen könnte, sondern in das Nichts zurückfiel, wenn es nicht von Gott erhalten würde. Gott ist der Mittelpunkt und der Grund alles Seins, aller Wahrheit, alles Guten, aller Glückseligkeit. Darum ist der Mensch allezeit und immerfort Gottes Eigentum und jeden Augenblick seines Daseins verpflichtet ihm zu dienen und ihn über alles zu lieben. Der Gottesdienst, die praktische Religion ist also seine Lebensaufgabe und zwar seine einzige, ununterbrochene Lebensaufgabe. Gott hat ein heiliges Recht auf jeden Gedanken seines Geistes, jeden Pulsschlag seines Herzens, jede Bewegung aller seiner Glieder, und zwar in einem weit höheren Sinn als der Herr auf die Arbeit seines Dieners und der Landmann auf die Früchte seines Feldes. Durch die praktische Religion erfüllen wir unsere Pflicht gegen Gott.

Ist aber jedes Geschöpf aus Gott und in Gott, so kann auch sein Ziel und Ende wiederum kein anderes sein als Gott.

Hauptsächlich vom vernünftigen Geschöpfe gilt das Wort: „Alles zu Gott!" Darum heißt es vom Menschen: er ist göttlichen Geschlechtes, ist nach Gottes Ebenbild erschaffen, trägt einen Strahl der göttlichen Schönheit in sich. Gott wollte seiner Schöpfung ein Ziel geben, welches ihm, dem unendlich vollkommenen Wesen würdig ist, dieses ist das höchste und beste Ziel, nämlich er selbst.

Die ganze sichtbare Schöpfung, welche uns umgibt von den Sternen des Himmels bis zum Sandkörnlein am Meeresstrand, alle Güter der Erde und alle Freuden des Lebens, alles, was unser Geist ersinnen und Menschenhand erfinden kann, soll nichts anderes sein, als Stufen in Jakobs Himmelsleiter, auf welcher wir zum Himmel aufsteigen. Alles, was ein Dasein hat, wurde durch des Schöpfers Allmacht zu seiner Ehre und zum Dienste des Menschen erschaffen. Die Blume, welche im Felde blüht, der Grashalm, der sich unter unsern Füßen beugt, die Ameise, die sich im Grunde ihre Wohnung baut, die Vögel, welche

die Luft bevölkern, das Himmelsgewölbe mit all seiner Pracht; alles soll den Menschen zur größern Erkenntnis Gottes und zu seinem Dienste führen, alles soll ihn religiös machen. An den erschaffenen Gütern und an den Freuden dieses Lebens soll er vorübergehen, um zum Schöpfer und zu den ewigen Gütern zu gelangen. — Könnte der Geist des Menschen, der ein unendliches Gut ahnt und notwendig ein solches begehrt und durch kein endliches Gut befriedigt werden kann, könnte er anderswo als in Gott seine Vollendung und vollkommene Befriedigung finden, dann müßte Gott aufhören, das unendliche Gut zu sein. Wie der Stein zum Mittelpunkt der Erde strebt, wie der Magnet stets nach dem Nordpol hinweist, so wird jedes Geschöpf von Gott angezogen, weil jedes von ihm und für ihn erschaffen ist. Das Menschenherz kann sich verirren, es kann statt des lebendigen Gottes sich ein Götzenbild als Ziel seiner Wünsche setzen, aber zuletzt muß es seinen Irrtum anerkennen, und gestehen, daß nur in Gott allein sein Glück zu finden ist.

Fortsetzung folgt.

Die deutsche Rechtschreibung.

Für den „St. Peter's Bote," von P. Fidelis, O.S.B.

Wem es beim Lesen daran gelegen ist, seine Sprachkenntnisse zu vermehren, der hat sicherlich auch die Wahrnehmung gemacht, daß die Schreibweise der neuen in Deutschland gedruckten Bücher bedeutend von der alten Rechtschreibung abweicht. Auch in diesem Lande kommt die neue Schreibweise allmählich zur Anwendung. Vor einigen Jahren brachten deutsche Zeitschriften hierüber zwar eine Aufklärung, aber sicherlich wissen die meisten Leser des „St. Peter's Bote" nicht, wie diese Aenderung gekommen ist, und wie weit dieselbe sich erstreckt. Beides soll der Hauptsache nach hier mitgeteilt werden.

Die neue deutsche Rechtschreibung wurde vereinbart und angenommen auf der orthographischen Konferenz zu Berlin vom 17. — 19. Juni 1901, und gilt als amtliche Schreibung für alle Staaten der deutschen Landesregierung und für Österreich und die Schweiz, d. h. für alle Staaten des deutschen Sprachgebiets. Diese Regierungen haben das Uebereinkommen getroffen, daß die Beschlüsse der genannten Konferenz vom Jahre 1903 an in Kraft treten, und daß nach denselben nicht nur die Schulen, sondern auch die Behörden zu schreiben haben. Zur Ausführung dieser Beschlüsse wurden von den einzelnen Regierungen Broschüren herausgegeben mit dem Titel: „Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis." Wollte also jemand noch länger an der alten Schreibweise festhalten, so würde er hinter der Zeit zurückbleiben. Wir glauben daher allen jenen einen guten Dienst zu leisten, welche auch in diesem Land noch richtig deutsch schreiben möchten, aber keine der genannten Broschüren zur Hand haben. Jedoch gestatten die Umstände es nicht, hier alle Veränderungen anzugeben. Für diejenigen, welche jene Schriften kommen lassen wollen, geben wir folgende zwei Verleger an: 1. Regeln zc. herausgegeben von der badiischen Regierung; Lahr, Druck und Verlag von Moritz Schauenburg, 1905. Sechste Auflage, 90 Seiten. Preis, 40 Pfennig. 2. Regeln zc. herausgegeben von der bayerischen Regierung; München, Verlag von H. Oldenbourg, 1903. Erste Auflage, 76 Seiten. Preis, 25 Pfennig. In gegenwärtigem Aufsatz bezeichnen wir die erste mit den Buchstaben Bd. und die zweite Schrift mit Vy. Die in Berlin vereinbarten Regeln sind in Bd. und in Vy. in gleichem Wortlaut ent-

halten, aber in den Zusätzen und im Wörterverzeichnis weichen sie oft voneinander ab. Bd. ist viel bestimmter, während Bp. oft neben der neuen Schreibung auch noch die alte zulässt. Durch solche Verschiedenheit wird die gleichmäßige Schreibung Einbuße erleiden. Bd. verdient auch insofern einen Vorzug, indem sein Verzeichnis 15.000, während Bp. nur 5.600 Wörter enthält.

Bei genauer Prüfung der von den Gelehrten in Berlin aufgestellten Schreibregeln zeigt es sich, daß sie den Grundsätzen folgen, welche Mgr. Johann M. Schleyer, der größte Sprachkenner aller Zeiten, erfunden hat. Seinen Grundsätzen gemäß schreibt man genau so, wie man richtig spricht, und strebt stets nach einfacher und deutlicher Darstellung der Gedanken. Es ist nur zu bedauern, daß man in Berlin nicht durchwegs dem Erfinder der Volapük gefolgt ist. Folgende drei Schreibregeln des Konstanzer Prälaten kommen also hier zur Anwendung: 1. Schreibe, wie man richtig spricht. 2. Verleihe dich stets der Einfachheit. 3. Verleihe dich stets als möglich die fremden Ausdrücke. Der große Sprachkenner läßt in seiner Ausführung keine Ausnahme zu, während die Berliner Herren viele Ausnahmen machen, wie sich in folgendem zeigt.

Fortsetzung folgt.

St. Peters Kolonie.

Das Getreide in der St. Peterskolonie ist, bis auf wenige späte Hafer- und Gerstfelder, jetzt alles geschnitten. Neuankünfte sind überrascht über die zahlreichen und schweren Schocks auf den Feldern; die paar leichten Fröste, die Ende August eintraten, haben an Feldfrüchten keinen Schaden angerichtet. Zur Zeit ist das Wetter wieder sommerlich warm.

Der Elevator in Münster ist soweit fertiggestellt, daß er bereits benutzt werden konnte.

Fr. Severin O. S. B. aus der St. Johns Abtei, Minn., der über ein Monat im St. Peterskloster verweilte, um canadische Vogelspecimen für das naturwissenschaftliche Museum der St. Johns Universität zu sammeln, ist am letzten Montag mit reicher Ausbeute wieder in sein Heimatskloster zurückgekehrt. Er hat nahe an 60 verschiedene Vogelarten bekommen. Fr. Severin hat es in Canada gut gefallen und wir hoffen, daß er uns nächstes Jahr wieder mit seinem angenehmen Besuche beehren wird.

Mit Fr. Severin begab sich auch der hochw. P. Dominik O. S. B. zu einer mehrwöchentlichen Erholung und zur Stärkung seiner Gesundheit nach Minnetota. In seiner Abwesenheit wird hochw. P. Casimir die beiden Gemeinden Lenora Lake und Annahme versehen.

In Begleitung von John Gismowski, einem Bruder von P. Casimir und Student im St. John's College, Minn., der hier bei seinen Eltern die Vakanz verbracht hatte, begaben sich Joseph Kopp, Sohn des Herrn J. Kopp und Rudolph Menzel, Sohn des Herrn Albert Menzel nach dem genannten College, um höhere Studien zu betreiben. Fr. Clara Kopp wird die von den Ehrw. Benediktiner-Schwester geleitete St. Benediktinsakademie in St. Joseph, Minn. besuchen.

In Humboldt hat Herr Stiegler, ein deutscher Katholik einen neuen General Store gebaut.

Das am letzten Sonntag in Humboldt zum Besten der dortigen Kirche abgehaltene Picnic war, obgleich es von auswärts nicht besucht wurde, ein guter Erfolg. Der Ertrag beläuft sich auf etwa \$250.

Am vergangenen Montag wurden in

der St. Augustinuskirche zu Humboldt Herr Simon Schinowski und Fr. Regina Friedrich vom hochw. P. Rudolph getraut und am Dienstag schloßen in der St. Peterskirche zu Münster während eines um halb zehn Uhr vom hochw. P. Mathias celebrierten Hochamtes Herr Peter Kisting aus St. Gregor und Fr. Marg. Scheer aus Münster den Bund fürs Leben. Unsere Glückwünsche!

Mehrere tüchtige Schreiner sofort verlangt. Arnoldy & Valerius, Münster, Sask.

Herr Charles Neumann von Münster brachte uns aus seinem Garten einen etwa halbfußgroßen, vollkommen ausgereiften Tomate.

Herr Heidgerken in Humboldt ließ einen Brunnen bohren. Er erreichte genügend gutes Wasser in einer Tiefe von 130 Fuß. Zur Zeit wird ein Brunnen für das Windsor Hotel gebohrt.

Am letzten Dienstag, abends 10 Uhr, kam Carl Grey, der General Gouverneur von Canada auf seinem Extrazuge in Humboldt an. Leider bekamen die guten Humboldter wenig von dem hohen Herrn zu sehen, da derselbe infolge der Verletzung seines rechten Auges, die er sich in Winnipeg durch Explosion einer elektrischen Lampe zugezogen hatte, den Zug nicht verließ. Früh am Mittwoch Morgen unternahmen einige Herrn und Damen aus der Begleitung des Generalgouverneurs eine Entenjagd, von der sie mit reicher Beute beladen um 8 Uhr wieder in den Zug zurückkehrten, worauf derselbe nach Westen abdampte.

In vergangener Woche wurde die Humboldt Creamery vom Dairy Inspektor Wilson besichtigt. Derselbe fand Alles in bester Ordnung und erklärte, daß die Butterfabrik in Humboldt eine der reinlichsten und besten der ganzen Provinz sei.

Der neue Elevator in Bruno nähert sich seiner Vollendung; für einen zweiten ist bereits das Baumaterial angekommen.

In Watson soll ebenfalls dieses Jahr noch ein zweiter Elevator gebaut werden. Einer besteht schon seit letztem Jahre.

Herr Speberg bei Watson hat bereits diesjährigen Hafer gedroschen und von demselben mehrere hundert Bushel verkauft.

Das Prairiegas und die Stoppeln auf den Feldern fangen an dürr zu werden und da ist angebracht, die Ansiedler zu erinnern, ihr Eigentum durch Feuerfurchen vor Schaden durch Prairiefener zu bewahren. Es sei hier erwähnt, daß jemand, der durch Unmachen von Feuer oder Nachlässigkeit ein Prairiefener verursacht, für allen durch dasselbe angerichteten Schaden vor dem Gefeße haftbar ist und außerdem mit Geldstrafe bis zu \$200 und Gefängnis bestraft werden kann. Darum Vorsicht!

Herr Albert Kengel von Münster ist zum Vieh- und Brandzeicheninspektor ernannt worden.

Die Herren H. J. Michels von Humboldt und August Mormann von Fulda wurden zu „Poundmasters“ von der Regierung ernannt.

Wenn Sie das beste und billigste Land in der St. Peters Kolonie wünschen so wenden Sie sich an P. M. und J. S. Britz, Münster Sask.

Gelder zu verleihen auf Heimstätten bei Kengel und Lindberg, Münster.

Zugelaufen.

Zwei Ochsen. Schwarz mit Ring in der Nase. Ohne Hörner. Gewicht etwa 1600 Pf. jeder. Ferner ein brauner Ochse mit weißen Hörnern, mit einem rot- und schwarzgefleckten durch einen Strich zusammengekommen. Ein schwarzer trägt eine Kuhglocke.

D. G. Benson, E. 38, T. 25, R. 21.

Senilleton.

Mein Heim.

Ich weiß ein Plätzchen, heimlich traut, Von dem sich nie mein Herz kann trennen, Wo unentweht und unbefleht, Der Liebe Andachtskerzen brennen;

Wohin der Harm der Welt nicht dringt, Wo aller Unrat Qualen schweigen, Wo sanft des Friedens Stimme klingt, So heimatsfroh, so hold und eigen.

Hier herrscht die Güte fromm und lind, In ihrem stillen, kleinen Eden; Hier kann ich froh mit Weib und Kind Der Liebe Freudenprache reden.

Hier ist mein reinstes Glück zu Haus, Mein stillerblühter Gottesgarten. Von hier schau' ich nach oben aus, Nach zieleichern Himmelswegen.

Gerhard Hörner.

Piecke im Bade.

Humoreske aus dem Soldatenleben.

Vom Albert Kamecke.

Jeder Soldat hat einen Schatz, oft sogar deren mehrere. Das ist eine Tatsache, an deren Wahrheit sich nicht rütteln läßt. Freilich sind diese Schätze fast durchgehends nur sogenannte Soldatenlieben, welche auf recht prosaischer und materieller Grundlage beruhen. Ein Sonntag auf den Tanzboden und die Aussicht auf belegte Brote und ein Stück Braten genügen meistens, den Füsilier oder Grenadier, oder zu welcher Waffengattung er sonst gehören mag, seiner Auguste, oder welchen Namen die holde Küchenfee immer führt, ewige Liebe und Treue schwören zu lassen. Das weiß die Auserwählte auch und macht sich weiter keine Sorge darum, ebenso wie sie auch weiß, daß, wenn ihr Soldat ihr untreu werden sollte, sie doch bald einen anderen als Ersatz erhält. Die lieben Feen vom Herde und vom Besen sind gemeinhin so perfessen auf die Soldaten, daß bei ihnen niemand, der nicht einen bunten Rock trägt, etwas gilt. Darum nennt auch in Garnisonstädten fast jede von ihnen einen von's Militär ihr eigen.

Es war fünf Uhr Abends. Der Dienst war beendet und die Mehrzahl der Mannschaften hatte die Kaserne verlassen, um sich von des Tages Mühe und Anstrengungen zu erholen. Andere, die noch einige Muttergroschen besaßen, hatten die Kantine aufgesucht oder sich in nahegelegene Kneiven begeben. Auf Stube 28 lag Füsilier Piecke ganz vorchriftswidrig auf dem Bette, gähnte langweilig und dehnte und streckte seine Glieder nach allen Regeln der Kunst. Er hätte am liebsten auch in der Kantine gesessen, aber dort wird nicht angefreidet. Seine Löhnung war nämlich längst dahin und erst morgen war Löhnungstag. Armer Piecke! Mit Gleichmut setzte er sich jedoch hierüber hinweg, winkte ihm doch heute Abend wieder ein Genuß, welcher ihm in jeder Woche nur einmal zuteil wurde. Und dieser Genuß war ein so großer, daß er darüber gern die Leere seines ledernen Brustbeutels vergaß. Erschien sogar heute Humor zu besitzten, was sonst nicht gerade der Fall war, denn er trällerte das bekannte Soldatenlied: „Als ich 1870 bin nach Frankreich hinausgeschirt, hat die Gufte, die Bewufte, mir das Butterbrot geschmiert.“ vor sich hin. In Frankreich war er allerdings noch niemals gewesen, daß er aber gerade jenes Lied sang, hatte einen besonderen Grund. Er sang es im Vorgefühle des schon angekündigten Genusses, welcher ihn abends erwartete.

Piecke hatte nämlich ein Verhältniß. Seine Auguste war Köchin bei dem Geheimen Kanzleirat Gänsefeder. Dienstag abends, und heute war Dienstag, pfliegte die gnädige Madam, so müßten

Geschäftsöffnung.

— in —

BRUNO, SASK.

General Merchandise
Eisenwaren - Bauholz

Ich habe mein Geschäft eröffnet und lade jedermann ein, bei mir vorzusprechen. Nach dem 1. Juli werde ich auch eine große Auswahl von Groceries, Kleidern, Unterleidern, Eisenwaren, Schuhen, Eisenwaren, Bauholz und überhaupt allem, was im Hause und auf der Farm gebraucht wird, außer Maschinerie, an Hand haben.

Wir besorgen allerlei Blecharbeiten, reparieren Blechwaren etc.

Wir werden auch das einzige Photographen Atelier in der St. Peters Kolonie haben und gedenken dasselbe bis zum 15. Juli oder 1. August zu eröffnen.

Kommt und besucht uns!

A. J. Schwinghamer

BRUNO - - - - - SASK.

Frost and Wood Farm Machinery

Wenn Sie Frühjahrseinkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

R. S. Breckenridge

Saskatchewan Street, Nosthern.

Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneidern, Siemaschinen, Grassmaschinen, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen usw.

Feuer- und Lebensversicherung.

Real Estate u. Häuser zu vermieten.

Sprechen Sie baldmöglichst vor.

The Windsor

THE

HUMBOLDT HOTEL CO. LTD.

H. W. Hasckamp, Manager

Dampfheizung.

Gasbeleuchtung.

Alles neu und modern.

Hauptquartier für deutsche Landsucher.

Alle Angestellten sind deutsch.

Preise \$1.50 und \$2.00 per Tag.

Musterzimmer und Leihstall in Verbindung.

HUMBOLDT, SASK.

GREAT NORTHERN LUMBER CO. Ltd.**Humboldt, Sask.****LAND!****LAND!**

Wir betreiben ein allgemeines Landgeschäft. Wir kaufen und verkaufen. Wir sind Agenten für die Ländereien der German American Land Co. Ltd. Wenn Sie kaufen wollen, so sprechen Sie bei uns vor.

Wir sind stets bereit für einen Landhandel, einerlei ob Sie kaufen oder verkaufen wollen. Wenn Sie ihre Farm verkaufen wollen, so kommen Sie zu uns. Wir bezahlen bar auf der Stelle.

Auch betreiben wir ein allgemeines Geschäft in **Farmarleihen**. Wenn Sie Geld auf ihre Farm borgen wollen, können wir Sie bedienen.

Achtungsvoll, **Great Northern Lumber Co., Ltd.**

F. Heidgerken, Manager.

Der erste Store

der in Watson gebaut wurde, ist heute

der größte, schönste und billigste

Die Leute finden darin stets eine schöne reiche Auswahl in fertigmachten **Kleidern** für den größten Mann wie für das kleinste Kind, und eine noch reichere Auswahl von **Schnittwaren**, und zwar eine solche Auswahl, daß nicht einmal **Humboldt Store** sie übertreffen. Habe stets eine große Auswahl an **Schuhen**, den berühmten **McCready** und **Kings** Schuhen, anhand. **Hafer, Gerste** und andere **Futterstoffe** stets vorrätig, sowie auch das berühmte **Ogilvie-Mehl**.

Eine **Carladung Salz** soeben erhalten. **Eisenwaren** und **Blechgeschirr**, vom kleinsten bis zum größten. Eine gute Auswahl von **Möbeln, Porzellan- und Glasgeschirr** von der allerbesten Sorte. Eignet sich sehr für **Hochzeits- und Weihnachtsgeschenke**.

Bestellungen werden aufs prompteste besorgt und in kürzester Zeit geliefert und zwar so billig, daß selbst der große **Caton Store** in **Winnipeg** nicht billiger liefern kann.

Bringt Eure **Farmprodukte**. Ich bezahle den höchsten Marktpreis. Kommt und überzeugt Euch selbst, bevor Ihr anderswo kauft.

Indem ich meinen werthen Kunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen herzlichst danke, verbleibe ich achtungsvoll

Euer

Joseph P. Hufnagel

WATSON - - SASK.

JOHN MAMER
MUENSTER, SASK.

Farm-Maschinerie

aller Art

McCormick Binder, Mähmaschinen, Drills, Disken, Eggen, Pflüge, Windsehmur, Wagen, Reparaturen.

Die Kunden werden ersucht, Bestellungen frühzeitig zu machen ehe die Vorräte verlaufen sind.

Vieh zu verkaufen.

Zwanzig Stück Rindvieh, Milchkuhe, Stiere, Heifers und Kälber zu verkaufen vom Eigentümer

Joseph D. Beauchamp,

12 Meilen nördlich von Watson, Sask.

J. M. CRERAR, Advokat.

Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, etc.
Anwalt der Union Bank of Canada und der Canadian Bank of Commerce.

Bürgerpapiere ausgestellt. Geld auf Hypotheken zu verleihen unter leichten Bedingungen. **Humboldt, Sask.**

Sund abgängig.

Seit Kurzem ist ein langhaariger, weißer und braun gefleckter Hühnerhund vom Kloster abhanden gekommen. Wer etwas über dessen Aufenthalt weiß, ist freundlich gebeten, darüber beim Kloster Nachricht zu geben.

Dienstmädchen verlangt.

Dienstmädchen (dining-room girl) für Hotel wird gesucht. Sofortiger Eintritt. Man wende sich an das **Windsor Hotel, Humboldt, Sask.**

sie nämlich stets ihre Dienstboten nennen, obwohl sie manchmal recht ungnädig war, sich ins Theater zu begeben, während der Herr Geheime Kanzleirat in den Statklub ging. Dieser Abend gehörte dann vollständig bis 10 Uhr Augusten und ihrem Angebeteten. Daher rührte Piefkes freudige Erwartung und sein ungewöhnlicher Humor, denn er wußte wohl, daß Auguste jette Leferbissen aufbewahrt hatte. Der liebebhungrige Füllier, denn vor Liebe war Piefke in der Tat hungrig, streckte noch einmal beide Arme weit von sich, gähnte noch einmal mit der ganzen Kraft seiner gewiß nicht kleinen Lunge und sprang dann auf. Doch nein, das ist nicht wahr; er erhob sich vielmehr langsam und bedächtig von seinem Lager, wie es einem echten Mecklenburger geziemt. Ebenso langsam brachte er dann seine Uniform in Ordnung, um würdig vor Augusten erscheinen zu können. Punkt halb sieben Uhr verließ er die Kaserne, und ebenso pünktlich um sieben, wie es sich für einen Soldaten gehört, meldete er sich bei Auguste zur Stelle.

Das Geheime Kanzleiratshepaar hatte das Haus bereits verlassen und so konnte denn Piefke sein Lieb begrüßen. Doch dieser Genuß währte nicht lang, er wurde bald von dem Verlangen nach etwas Materiellem verdrängt. Es währte auch nicht lange, und Piefke saß am Küchentisch vor einer großen Schüssel, in der sich allerhand schöne Sachen, wie aufgewärmter Kalbsbraten, Bratkartoffeln und ähnliche Leckereien befanden. Er kaute mit beiden Backen und währte sich im siebenten Himmel. Auguste stand dabei, die Arme in die Seiten gestemmt, und freute sich über den Appetit ihres Fülliers. Piefke, welcher übrigens wenig Zeit zum Sprechen hatte, machte ihr eben klar, daß aufgewärmter Kalbsbraten ein ganz vorzügliches Essen für ihn und eigentlich sein Leibgericht sei, als es plötzlich heftig schellte. Auguste erschrak und Piefken geriet der Bissen in die unrechte Kehle, so daß er bedenklich husten mußte. Und wenn Piefke hustete, dann gab es ein Geräusch, als wenn ein junger Stier auf der Weide die Morgensonne anbrüllt. Als Auguste sich von ihrem Schrecken erholt hatte, rief sie: „Die gnädige Madam kommt!“

Und so war es auch. Die Frau Geheime Kanzleirätin war auf dem Wege zum Theater von ihrer Migräne befallen worden und deswegen wieder nach Hause zurückgekehrt. — Wenn sie nur nicht ihren Weg durch die Küche nahm! Doch das Unglück schreitet schnell und es nahte jetzt in der Gestalt der Geheimen. Piefke mußte, das war klar, den Rückzug antreten. Ein preußischer Soldat und Rückzug, feiger, schmählicher Rückzug — Piefkes tapferes Kriegerherz bäumte sich bei diesem Gedanken auf; aber es mußte sein! Doch wohin? — Das war jetzt die Frage. Auguste wußte Rat. In einem abgetrennten Winkel der Küche stand eine große Badewanne. Hier hinein mußte Piefke und er kroch hinein, jedoch nicht, ohne die Schüssel mit dem aufgewärmten Kalbsbraten mitzunehmen. Ein großes Tuch wurde über die Wanne gebreitet und Piefke und Kalbsbraten waren gerettet. Dann öffnete Auguste die Tür, wobei sich gleichzeitig über ihrem Haupte ein Donnerwetter entlud, welches die Gnädige wegen des langen Wartens losließ. Hierauf schickte die Letztere das Mädchen fort zur Frau Geheimen Rechnungsrat Zahlenmeyer, die sie bitten ließ, den Abend bei ihr zuzubringen. Sie versprach ihr gleichzeitig recht angenehme Unterhaltung, da sie über einige Bekannte etwas gehört habe, was sie denselben niemals zugetraut hätte.

Auguste schickte sich nicht joglich an, zu gehen, da sie für ihren Ritter in der Badewanne fürchtete, aber ein paar Schmeicheltworte brachten sie auf die Beine, während Piefke, ganz unbesorgt über die Gefahr, welche ihm drohte, munter und vergnügt an einem Knochen nagte.

Die Frau Geheime Kanzleirätin Gänsefeder, lieber hörte sie sich allerdings, wie sie sagte, der Kürze halber, Frau Geheimrätin nennen, legte Hut und Mantel ab und beschloß dann, bis zum Kommen ihrer Freundin sich ihr gewohntes Bad selbst zu bereiten. O Piefke, wie wird dir's gehen! Du sitzt da, unschuldig und selig wie ein Kind, und ahnst nicht das Ungemach, welches dir dräut! An den beiden Enden der Badewanne befand sich je ein Mechanismus zum Anbringen der Schläuche, durch welche die Wanne mit Wasser gefüllt wurde. Die Frau Geheime schraubte die beiden Schläuche fest, drehte die Hähne der Wasserleitung auf und ein eiskalter Strahl ergoß sich über Piefkes Kopf, während seine Füße mit heißem Wasser bespült wurden. Das ging ihm denn doch über den Spaß. Mit einem lauten „Dummkopf noch mal!“ stand er mitten in der Küche. Die Frau Geheime Kanzleirätin Gänsefeder war wie versteinert, als sie die lange, von Wasser triefende Gestalt, mit dem großen Tuch behangen, vor sich stehen sah. Allmählich schälte Piefke seinen Menschen aus dem ihn wie eine schützende Hülle umgebenden Tuche heraus und präsentierte sich der Gnädigen in seiner ganzen Größe. Sprechen konnte er nicht, dafür machte er aber ein möglichst dummes Gesicht, so dumm, wie es eben nur Piefke machen konnte, und schaute wehmütig auf seine Schüssel mit den Resten des aufgewärmten Kalbsbratens. Inzwischen hatte sich die „gnädige Madam“ jedoch wieder von ihrem Schrecken erholt und stieß nun entsetzliche Hilferufe aus, so daß bald sämtliche Bewohner des Hauses in der geheimrätlichen Küche versammelt waren. Piefke, naß wie ein aus dem Wasser gezogener Bubel, mit der großen Bratenschüssel unter dem Arm, gewährte einen hochkomischen Anblick und alle Anwesenden brachen in lautes Gelächter aus. Das war ihm doch zu arg. Schnell ergriff er noch die übrigen Bratenreste, steckte sie in seine hintere Rocktasche, brach sich Bahn durch die Menge und verschwand so schnell wie möglich aus dem Hause. Er sah nicht einmal mehr Auguste, welche eben von ihrem Ausgang zurückkehrte, als er das Weite suchte.

Mit einem Blick über sah Auguste die Situation und sie ahnte das Schicksal, welches ihr bevorstand. Mit einem fürchterlichen Donnerwetter wurde sie von der Gnädigen empfangen, und da auch sie, wie alle Evasstöchter, nicht den Mund halten konnte, so mußte sie noch an demselben Abend ihr Bündel schnüren und sich einen andern Dienst suchen. Piefke tat noch desselben abends einen feierlichen Schwur, nie wieder einen Schlag mit einer Badewanne in der Küche zu nehmen, und von Auguste wollte er nun schon gar nichts mehr wissen. Diese grämte sich auch nicht weiter darum; sie schaffte sich vielmehr einen „von die Pioniers“ an, den dieser, so meinte sie, könne das Wasser besser vertragen. Sie rächte sich an Piefke aber dadurch, daß sie die Geschichte von der Badewanne einem seiner Regimentskameraden erzählte.

Zugelaufen.

Zwei Kühe, eine rot, die andere rot- und weißgefleckt, und ein schwarzer Stier. Eine Kuh hat eine Schelle. Alle tragen Hörner.

A. Villa, Münster.

Ist die Mutter Gottes allwissend?

Ein Kinderhirte jauchzte auf grüner Bergwiese so recht mit Herzenslust. Da ging eben ein Herr im Lodengewande, den Zwicker auf der hochgehaltenen Nase, vorüber und fragte den Jungen, was ihn gar so sehr freute. „Die Welt ist schön und unser Herrgott ein gar lieber Herr, der die Sonn' schießt und das Gras wachsen läßt und die Brünnele aus dem Gestein herausholt.“

„Hast du denn gar keine Sorgen um Leib und Leben und um dein Vieh?“

„Uns behütet die liebe Gottesmutter, zu der ich alle Morgen bete.“

„Hört denn diese dein Gebet? sagte der Herr. „Siehe, hier rußt du zu ihr; hinter dem großen Weltmeer, in Amerika, betet zur selben Zeit ein anderer Hirtenknabe, bei den Chinesen auch einer, einer in der heißen Wüste und einer hoch im Norden, wo das Eis nimmer auftaut. Wie kann denn alle diese die Mutter Gottes hören, ist sie denn allgegenwärtig?“

„Nein,“ sagte der Knabe, „das ist nur unser Herrgott.“ — Lächelnd ging der Herr weiter. — Der junge Hirte aber versank in Nachdenken. Als die Sonne sank, kam auch der Herr mit den Augengläsern wieder vorüber. Er ging zu Tal.

„Bist du nun gescheidter, fragte er den Hirt, „weißt du nun, daß Maria dein Gebet nicht hören kann?“

„Sie hört's aber doch!“ sagte der Knabe. „Ech! Einmal hab' ich in einem schönen Garten eine goldene Glasflügel gesehen; da war die ganze Welt so klein beieinander, und alles hab' ich da drinnen gesehen: die Wolken, den Kirchturm, die Bäume — kurz alles, und ich hab' doch meine Augen nicht hingewendet, nur immer in die Glasflügel geschaut. Siehst so schaut die Himmelskönigin gar nicht her zu mir, wenn ich bet' und nicht nach Amerika, wo der andere betet, und gar nirgend's hin in der Welt, sie schaut nur immer den lieben Gott an, und in seiner Allwissenheit sieht sie wie im Spiegel alles, was auf der ganzen Welt vorgeht, und so hört sie es auch, wenn ich vor ihrem Bilde kniee und zu ihr bete.“

Beschämt ging der gelehrte Herr von dannen.

Ein radikales Zeugnis für das Gebet.

Im Großen Rate des Kantons Waadt wurde vom Sozialisten Peytrem beantragt, das Gebet, mit dem die Sitzungen des Großen Rates regelmäßig eröffnet werden, künftighin zu unterlassen. Bei der Behandlung dieses Antrages erhob sich der junge, radikale Advokat Spiro und sprach u. a. folgende Worte:

„Das hat für uns nichts zu bedeuten, ob eine Ueberlieferung da ist, die uns Gott anrufen heißt, wenn sie auch Jahrzehnte im Reglement dieses Rates und in der eidgen. Verfassung gestanden hat. Wenn es sich um eine Formel handelt, weg damit! Aber wenn wir, wie ich es tue, an die Erhöhung dieses Gebetes glauben, daß Gott uns behütet und daß wir seine Hilfe nötig haben, um unser Leben zu leiten und unsere Arbeit zu einem guten Ende zu führen, dann müssen wir es beibehalten. Will es der Präsident nicht tun, so kann ihn der Vizepräsident vertreten, aber der Glaube des Rates muß respektiert werden. Wer wird denn glauben, dieses Gebet verleihe den Freidenker? Meine Herren Freidenker, wenn Sie an Gottes Segen nicht glauben, so lassen Sie ihn niedersteigen auf die, die ihn wünschen, und auf Sie selbst; er

wird ihnen nichts schaden.“

Diese Rede wurde öfters durch Bravo-rufe unterbrochen. Mit großer Mehrheit beschloß der Rat, das Anfangsgebet beizubehalten. Auf den Gegenantrag fielen nur drei Stimmen.

An der Spitze der Mordstatistik.

Im letzten Jahre sind im Gebiete der Ver. Staaten 9829 Morde verübt worden, oder fast neunmal so viel als in Deutschland, England, Frankreich, Belgien und Canada zusammengekommen! In Deutschland kommen etwa 5 Morde auf eine Million Bewohner, in den Ver. Staaten nahezu 130! Canada hatte im letzten Jahre nur 15 Morde, Deutschland 224, England 322, Frankreich 526. Die meisten Morde wurden in den Südstaaten verübt, 3914, aber im Verhältnis zur Bevölkerung kommt die Pacificküste noch schlechter weg als der Süden; denn dort entfallen auf 100,000 Einwohner reichlich 29 Morde, hingegen im Süden nur 22.

Im Jahre 1850 gab es im Lande 9787 Strafgefangene, oder einen auf 3443 Einwohner; 50 Jahre später waren es 82,329, oder einer auf 757 Einwohner; gegenwärtig dürfte die Zahl der Inhaftierten der Strafanstalten in den Ver. Staaten sich auf rund 120,000 beziffern, so daß also schon auf je 700 Einwohner ein Sträfling kommt.

Im Jahre 1904 wurden in der Stadt New York 216 Personen des Mordes angeklagt. Nach den dort geltenden Gesetzen soll Mord mit dem Tode bestraft werden, aber von jenen 216 Angeklagten wurden nur fünf hingerichtet. Von nahezu 3000 Personen, die in New York im Laufe der letzten zehn Jahre des Mordes angeklagt wurden, sind nur 32 dem Richter überliefert worden.

Humoristisches.

Wie viele Stücke gehören zur Taufe? fragte in der Christenlehre der Pfarrer einen Bauernburschen. — „Drei!“ — Was? sagte der Pfarrer, kennst du deinen Katechismus nicht besser? Es gehören ja nur zwei Stücke, nämlich Wasser und das Wort Gottes dazu. „Herr Pfarrer,“ sagte der Bursche, sie müssen doch auch ein Kind haben, wenn Sie taufen wollen.“

Einem bösen Gutsherrn brach, als er durch eines seiner Dörfer fuhr, der Wagen. Der Richter gab einen Strich her, um den Wagen zusammenzubinden. Als der Gutsherr dafür dankte, sagte der Richter: „Gar nichts zu danken, Euer Gnaden haben um uns mehr als einen Strich verdient.“

A.: „Wer ist denn das seltsame Paar dort drüben?“ — B.: Das sind die Inhaber der vor einem halben Jahr neubegründeten Firma Kohn & Haller; Kohn als Fachmann und Haller stellt das Kapital von 50,000 Mark. — „Nun, worüber lachst du?“ — A.: „Ja, jetzt hat der Haller das Kapital und der Kohn die Kenntnis, im halben Jahr ist's umgekehrt, da hat der Haller die Kenntnis und der Kohn das Kapital.“

Offizielle Temperatur in Münster vom 27. bis 2. September.

1906:		1905:	
Datum	Höchste Niedrigste	Datum	Höchste Niedrigste
27...	52 46	27...	73 42
28...	52 34	28...	80 55
29...	66 37	29...	64 53
30...	62 41	30...	68 38
31...	79 42	31...	65 52
1...	69 43	1...	59 45
2...	71 39	2...	64 34

Man gehe zu
J. H. LYONS

Baumaterial

Ich habe stets anhand:
No. 1 Lumber, Latten, Schindeln, Fenster, Türen und Sash, sowie Moldings, Backsteine und Kalk.

Alle Arten Farmmaschinerie

Leute, die zu bauen beabsichtigen, werden wohl tun, vorher bei mir vorzusprechen.

„YARDS“
in Humboldt, Watson und Bruno, Sask.

Henry Thien,
Präs.

Henry Bruning,
Secr. Schatzm.

Muenster Supply Company, Ltd.

Münster, Sask.

Wir haben jetzt eine vollständige Auswahl von Sommerkleidern und Schnittwaren, fertigen Kleidern für Männer und Knaben, sowie von Schuhen und Stiefeln.

Wir sind Händler in allen Arten Baumaterialien, Bauholz, Sash, Türen, Moldings, Eisenwaren, General Merchandise, Groceries, Schuhen und Stiefeln, Getreide, Mehl und Futter.

Sie um Ihren geneigten Zuspruch ersuchend, Achtungsvoll

Muenster Supply Co. Ltd.

Muenster, Sask.

Ritz & Hoerger

Humboldt, Sask.
Eisenwaren, Bauholz und Maschinerie.
Feuer- und Lebensversicherung.

Wir haben soeben eine Carladung von **Koch- und Heizöfen** erhalten, welche wir unseren Kunden zu den billigsten Marktpreisen anbieten. Kommet und sehet unser Warenlager, bevor Ihr anderswo kauft! Unser Lager von „Shell Hardware“ und schweren Eisenwaren ist stets vollständig.

Ritz & Hoerger

KLASEN BROS.

Händler in

Baumaterialien jeder Art

Wir verkaufen auch
Deering Binder, Mähmaschinen,
Heurechen, John Deere Brech- und Stoppelpflüge, Eggen, Zannndraht und Nägel.
DANA, SASK.

Der Pionier-Store

... von Humboldt ...
GOTTFRIED SCHÄFFER
EIGENTUMER

Soeben erhalten eine große Auswahl in fertigen Männeranzügen, die ich so billig verkaufe, daß auch der Vermiste es sich erlauben kann, anständige Kleider zu tragen; ich gebe eine gute Taschenuhr mit in den Kauf bei jedem Männeranzug. Speziell mache ich darauf aufmerksam, daß ich eine schöne Auswahl in Hochzeitsanzügen auf Lager halte. Ueberhaupt finden Brautleute bei mir, was bei solchen Gelegenheiten nötig ist. Mein Schnittwarenvorrat ist der reichhaltigste in der Stadt; die schönsten Muster finden Sie bei mir, vom 6c. Cattan bis zum \$1.50 Venetian für Brautkleider. Wollen Sie Mehl oder Futterstoffe kaufen, so sprechen Sie vor und verlangen Sie Preise — ehe Sie sonstwo kaufen; ich kann Ihnen Geld sparen.

Soeben lade ich die dritte Car Deering Maschinerie in diesem Sommer aus. Wollen Sie den besten Binder, Mower oder Heurachen, so kaufen Sie den Deering; er läuft am leichtesten und ist folglich dauerhafter wie ein anderer. Bindeschuur immer vorrätig.

Meinen werten Kunden für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, verbleibe ich achtungsvoll der Ihrige

Gottfried Schäffer

HUMBOLDT MEAT MARKET

Stets an Hand:

Alle Sorten frisch geschlachtetes Fleisch, wie Beef, Schweinefleisch, Schaffleisch u. s. w. Ausgezeichnete, selbstgemachte Würst täglich zu haben. Für Schlachtvieh die höchsten Marktpreise bezahlt.

Dreijährige Zugochsen

verkauft ich billig und gegen leichte Zahlungsbedingungen. Achtungsvoll

JOHN SCHÄFFER,
HUMBOLDT, SASK.

Wein! Wein!

Laßt euch euren Wein herstellen von getrockneten Trauben. Ich habe eine 20jährige Erfahrung in Weinbereitung.
FRED WAGNER, Stony Plain, Alta.

The Central Creamery Co., Ltd.

HUMBOLDT, SASK.

Sendet euren Rahm zu uns. Wir bezahlen einmal monatlich bar. Wir garantieren Zufriedenheit. Man schreibe um weitere Auskunft. **Andreasen & Voss,**
Box 46, Humboldt, Sask.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Spirituosen

wie: Wein, Liquör, Brantwein, Whiskey, sowie Pfeifen, Tabak & Cigarren.

Wm. Ritz, Rosthern
Gegenüber dem Bahnhof.

Verlaufen.

Zwei Ochsen, einer rot, der andere rot u. weißgefleckt, haben sich am 17. Aug. verlaufen. Wer etwas über deren Aufenthalt weiß, ist gebeten, Auskunft zu hinterlassen bei **Fred Schindler, Sec. 36, T. 35, R. 22.**

Sichere Genesung aller Kranken durch die wunderbaren **Eranthematischen Heilmittel**, (auch Baunscheidtsmus genannt). Erläuternde Circulars werden portofrei zugesandt. Nur einzig und allein echt zu haben von **John Linden,** Special-Ärzt der Eranthematischen Heilmethode. Office und Heilbude: 948 Prospekt-Straße. Letter-Drucker W. Cleveland, C. Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anpreisungen.

Entlaufen.

Seit 19. Aug. 1906 eine rote und weiße Kuh mit einer Glocke anhängend; ein schwarzer, zähriger Stier; ein roter zähriger Stier. Jemand, der Auskunft wegen derselben geben kann, wird belohnt werden.

John Schaeffer,
Meat Market, Humboldt.